

Prof. Dr. Kilian Sprau
Universität der Künste
Fasanenstraße 1B
16023 Berlin
k.sprau@udk-berlin.de

Privatanschrift:
Poetenweg 54B
14612 Falkensee
Tel.: 0177 / 60 56 395
kontakt@kiliansprau.de

Professorabilitätsgutachten Daniel Grote

Das folgende Gutachten prüft die Professorabilität von Herrn Daniel Grote gemäß § 100 BerlHG sowie gemäß den üblicherweise in Ausschreibungstexten genannten Anforderungen für Professuren in den Fächern Musiktheorie und Gehörbildung (im Folgenden: MuTh/GHB).

Die von § 100 BerlHG Abs. 1 vorgegebenen Kriterien sind

- (1) ein abgeschlossenes Hochschulstudium
- (2) pädagogische Eignung, die in der Regel durch Erfahrungen in der Lehre oder Ausbildung nachgewiesen wird (diesem Aspekt kommt bei Lehrprofessuren, wie es Musiktheorieprofessuren üblicherweise sind, besonderes Gewicht zu)
- (3) besondere Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit, die in der Regel durch die Qualität einer Promotion nachgewiesen wird, oder besondere Befähigung zu künstlerischer Arbeit
- (4) darüber hinaus je nach den Anforderungen der Stelle, zusätzliche wissenschaftliche oder zusätzliche künstlerische Leistungen. Laut Abs. 4 können außerdem, insofern es der Eigenart des betr. Faches und den Anforderungen der Stelle entspricht, Personen als Professor*in berufen werden, die hervorragende fachbezogene Leistungen in der Praxis und pädagogische Eignung nachweisen.

Im Rahmen von Bewerbungsverfahren für Professuren im Fach MuTh/GHB sind, soweit die Ausschreibungen nicht mit Bezug auf bestimmte Studierendenklientels spezifiziert sind, folgende Voraussetzungen üblich:

- (5) abgeschlossenes Studium im Hauptfach MuTh/GHB
- (6) die Fähigkeit, die Fächer MuTh/GHB in ihrer ganzen Breite, insbesondere in anspruchsvollen Studiengängen wie Musiktheorie (im Sinne eines KPA-Hauptfachs), Orchesterdirigieren oder Tonmeister*in zu vertreten
- (7) die Fähigkeit, die Fächer MuTh/GHB insbesondere auch unter dem fachdidaktischen Aspekt zu unterrichten (im Rahmen des Hauptfachstudiums MuTh/GHB)
- (8) gute Kenntnisse im Bereich der Neuen Medien (z.B. der computergestützten Notations- und Audiotbearbeitungsprogramme)
- (9) mehrjährige, einschlägige, i.d.R. nicht länger als drei Jahre zurückliegende Unterrichtserfahrung im Hochschulbereich.

Anlass des folgenden Gutachtens ist die Besetzung einer Vertretungsprofessur für meine eigene Person im SS 2024 (Antrag auf Gewährung von Elternzeit liegt vor). Das Gutachten stützt sich auf die öffentlich verfügbaren Informationen zur Person Daniel Grotes sowie auf mir von Herrn Grote zur Verfügung gestellte Unterlagen, außerdem auf Erfahrungen, die ich im persönlichen beruflichen Umgang mit ihm als Kollege an der UdK Berlin gewonnen habe, wo Herr Grote seit 2016 in den Fächern MuTh/GHB unterrichtet. Die genannten neun Kriterien werden im Folgenden der Reihe nach behandelt. Da mein Gutachten zum Ergebnis kommt, dass Herr Grote sich für die zu besetzende Stelle in optimaler Weise eignet, möchte ich betonen, dass über die berufliche Beziehung hinaus keinerlei persönliche Verbindungen bestehen.

Ad (1): Ein abgeschlossenes Hochschulstudium liegt vor: Daniel Grote hat 2015 an der UdK Berlin ein Diplom im Hauptfach MuTh/GHB (KPA) erworben.

Ad (2): Wie erwähnt, unterrichtet Daniel Grote seit 2016 im Lehrauftrag MuTh/GHB an der UdK Berlin, seit demselben Jahr zudem im Lehrauftrag an der Musikhochschule Leipzig. Die Tatsache, dass er unmittelbar nach Abschluss seines Studiums nicht nur an seiner Ausbildungsstätte, wo man naturgemäß über seine Fähigkeiten gut informiert war, sondern auch an einer Institution, zu der bislang keine Verbindungen bestanden, als Lehrkraft übernommen wurde und seither an beiden Häusern durchgehend unterrichtet hat, stellen der pädagogischen Kompetenz Herrn Grotes per se ein sehr günstiges Zeugnis aus. Persönlich konnte ich mich von seinem Lehrprofil insbesondere als Beisitzer in Prüfungen überzeugen. In diesen Situationen fiel mir Herr Grote von Anfang an als außerordentlich souveräner, in allen Stilepochen, Satztechniken, fachlichen Disziplinen bestens bewandeter Pädagoge auf. Hervorzuheben sind gerade angesichts seines verhältnismäßig jungen Alters ein weit ungewöhnliches Maß an Selbstreflexion sowie ein psychologisches und kommunikatives Geschick, das ihm erlaubt, auf jede*n einzelne*n Studierende*n in spezifischer Weise einzugehen. Die Höflichkeit, Empathie und Wertschätzung, die er jeder Einzelperson entgegenbringt, wirken sich in auffälliger Weise positiv auf die Leistungsfähigkeit der Studierenden aus. Als Didaktiker praktiziert Daniel Grote Mäeutik im besten Sinne des Begriffs: Es gelingt ihm, die Eigeninitiative Studierender durch gezielte Frage- und Hilfestellungen in motivierender, methodisch vielseitiger Weise zu wecken, anzuleiten und vielseitig zu informieren, ohne die Lernenden je in ihrer Eigenverantwortung zu beschneiden. Psychologischen Unsicherheiten Studierender, die zumal im Fach GHB in Prüfungssituationen eine Herausforderung für die Pädagogik darstellen, wirkt Herr Grote durch sein sicheres, dabei stets dezentes Auftreten mühelos entgegen. Die Studierenden bringen ihm entsprechend ein spürbar hohes Vertrauen entgegen. Hervorzuheben ist seine ausgeprägte Sensibilität im Umgang mit Situationen, in denen Diversität eine Rolle spielt; seine ausgeprägte Gabe, solche Situationen geschickt zu moderieren, konnte ich mehrfach beobachten. Gerade in das institutionelle Profil der UdK, das diesem Aspekt hohe Aufmerksamkeit widmet, fügt er sich daher als Lehrperson in besonders geeigneter Weise ein. In ihrer Kombination aus fachlichen und pädagogischen Kompetenzen möchte ich die Lehrperson Daniel Grote als Musterbild eines versierten Hochschulpädagogen bezeichnen.

Ad (3) Im Jahr 2021 hat Daniel Grote ein Promotionsstudium an der Musikhochschule Lübeck aufgenommen, und zwar nicht im Fach Musikwissenschaft, sondern im Fach MuTh. Die Wahl dieses Promotionsfachs stellt als solche einen dezidierten, im Rahmen der Fachcommunity noch immer keineswegs selbstverständlichen Beitrag zur fachlichen Entwicklung der MuTh dar. Das Thema der von ihm in diesem Rahmen durchgeführten Forschung, die sich mit Bedeutung und Funktion des geistlichen Lieds im Werk Bernd Alois Zimmermanns befasst, ist (unter anderem aufgrund seiner interkulturellen Dimension) hochaktuell und – einmal mehr – gerade im Umfeld der UdK, die substantiell in die *Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe* involviert ist, von besonderem Interesse. Das mir vorliegende Exposé zeugt von einer überlegenen, theoretisch fundierten und methodisch sauber konzipierten Herangehensweise an das Thema. Naturgemäß ist das Promotionsprojekt noch nicht abgeschlossen, im Verhältnis zu seiner bisherigen Dauer aber durchaus fortgeschritten. Einblicke, die ich in das bislang vorliegende Material nehmen konnte, lassen einen bedeutsamen und relevanten Forschungsbeitrag erwarten, nicht zuletzt aufgrund der schlüssigen Weise, in der hier der Weg vom strukturanalytischen Befund zur über das rein Musikalische hinausweisenden Interpretation beschritten wird (und umgekehrt). Die wissenschaftliche Tätigkeit Daniel Grotes umfasst außerdem Kontributionen zum Fachdiskurs der MuTh bzw. Musikwissenschaft und der Musikpädagogik, darunter per Peer-Review-Verfahren evaluierte Beiträge zu

Jahreskongressen der *Gesellschaft für Musiktheorie*, außerdem des *Bundesverbands Musikunterricht* sowie Mitarbeit in einem drittmittelgeförderten Forschungsprojekt im Bereich Musiktherapie.

Ad (4) Exzellenz erreicht Daniel Grote, wie bei herausragenden Persönlichkeiten im fachlichen Umfeld der MuTh häufig der Fall, durch eine breite Aufstellung seiner Aktivitäten, die neben der wissenschaftlichen auch eine intensive künstlerische Tätigkeit von nennenswerter Breitenwirkung umfasst. Er ist im Rahmen verschiedener Ensembleprojekte als Dirigent, Sänger und Instrumentalist tätig. Für diese und andere Formationen entfaltet er auch eine extensive Tätigkeit als Arrangeur; Arbeiten in diesem Bereich wurden an prominenter Stelle, etwa unter Beteiligung von Mitgliedern der Berliner Philharmoniker aufgeführt. In diesem Umfeld verwirklicht er zudem Projekte im interdisziplinären Schnittfeld von Kunst und Wissenschaft, so in der Vervollständigung einer fragmentarisch überlieferten Passage des *Requiem*s von W. A. Mozart, die unter Mitwirkung des von ihm mitbegründeten und geleiteten Ensembles *Das Vokalprojekt* aufgeführt wurde. Herrn Grotes fundierte künstlerische Praxis trägt erheblich zu seiner Überzeugungskraft als Hochschullehrer im Fach MuTh bei, das inhaltlich zwischen Kunst und Wissenschaft angesiedelt ist und von der Lehre Versiertheit in beiden Sphären verlangt. Diese in sich interdisziplinäre Position des Fachs füllt Daniel Grote als Gesamtpersönlichkeit in exemplarischer Weise aus.

Ad (5) Zum abgeschlossenen Studium im Hauptfach MuTh/GHB siehe oben ad (1).

Ad (6) Die Fähigkeit, die Fächer MuTh/GHB in ihrer ganzen Breite, gerade auch im Rahmen anspruchsvoller Curricula zu vertreten, kann Daniel Grote zweifelsfrei bescheinigt werden. In puncto Vielfalt der stilistischen und kulturellen Orientierung sind seine Beiträge zu den Jahreskongressen der GMTH repräsentativ; ihre Themen reichen von der barocken Kontrapunktlehre bis zu musikanalytischen Fragestellungen im HipHop. Zur fachlichen Auseinandersetzung mit Populärmusik trägt Herr Grote auch durch die von ihm selbst edierte Webseite www.rapanalyse.de bei. In Verbindung mit seiner aktuellen Forschungsarbeit zur Kunstmusik des 20. Jahrhunderts ergibt sich das Bild eines vielseitig gebildeten, vielseitig bildenden Musiktheoretikers, der ganz unterschiedliche studentische Zielgruppen zu bedienen und auf ihre jeweils spezifischen Interessen zu reagieren imstande ist. Diese Form von Diversität ist nicht zuletzt für die Tonmeisterstudiengänge von Wichtigkeit, deren Lehrinhalte das gesamte Spektrum zwischen Kunst- und Populärmusik abdecken. Dass Daniel Grote die entsprechende Lehre auf höchstem Niveau leistet, wird nicht zuletzt dadurch dokumentiert, dass er in diesem Studiengang, der in Bezug auf das Fach Gehörbildung zu den anspruchsvollsten überhaupt zählt, nicht nur im BA-, sondern auch im MA-Bereich eingesetzt wird. Insofern die aktuell zu besetzende Vertretungsprofessur vor allem Unterricht für Tonmeister*innen vorsieht, sind diese Feststellungen von hohem Gewicht.

(7) Für das Unterrichten der Fächer MuTh und GHB im außerhochschulischen Bereich ist in besonderem Maße methodische und didaktische Expertise vonnöten. Dass Herrn Grote seit Jahren in der C-Ausbildung für Chorleitung und im Musikschulbereich tätig ist, und zwar nicht nur in der Lehrpraxis MuTh/GHB, sondern auch in der curricularen Entwicklung, weist ihn in diesem Bereich als erfahren aus. Angesichts der ihn auszeichnenden Selbstreflektiertheit ist davon auszugehen, dass er für die (hochschulische) Lehre in Fachdidaktik MuTh/GHB alle Voraussetzungen mitbringt. Dies belegen auch seine pointierten Beiträge zum fachgruppeninternen Austausch über entsprechende Fragen an der UdK sowie insbesondere seine scharfsichtige und zielführende Mitarbeit in einer aktuell eingesetzten Berufungskommission. Sowohl an seiner Leipziger wie an seiner Berliner Wirkungsstätte war er im Hauptfachstudiengang MuTh/GHB als Prüfer eingesetzt.

(8) Die Lehre in den Tonmeisterstudiengängen erfordert genaue Kenntnisse von Notationssoftware ebenso wie von Audiotbearbeitungsprogrammen. Dass Herrn Grotes Expertise im Umgang mit entsprechenden Medien höchsten Ansprüchen genügt, wird in verschiedenen fachbezogenen

Kontexten deutlich. Zu erwähnen ist auch hier nochmals seine Lehre in den Tonmeisterstudiengängen, die komplexe Anforderungen in dieser Hinsicht nicht nur an die Studierenden, sondern selbstverständlich auch an die Lehrenden stellt, gerade auch im Bereich MuTh/GHB, der komplexe Aufgabenstellungen etwa zum Thema Intonation vorsieht und in diesem Zusammenhang versierten Umgang mit avancierten Soundmedien erfordert. Selbstverständliches Element seines Unterrichts ist der Einbezug von verschiedenen Programmen und Apps, die Studierenden ermöglichen, diverse Fertigkeiten im Bereich MuTh/GHB zusätzlich zum Präsenzunterricht in Eigenarbeit zu vertiefen. Auch Herrn Grotes Tätigkeit als Arrangeur geht quasi automatisch mit dem vertieften Einsatz musikalischer Softwareprogramme einher.

(9) Hinsichtlich einer mehrjährigen, einschlägigen, nicht länger als drei Jahre zurückliegenden Unterrichtserfahrung im Hochschulbereich siehe ad (2).

Mein Gutachten kommt zu dem Schluss, dass Herrn Daniel Grote gemäß sämtlichen vom BerlHG und den fachüblichen Konventionen vorgegebenen Kriterien Professorabilität zu attestieren ist. Ich möchte hier nochmals seine überragende pädagogische Eignung betonen, die angesichts der Tatsache, dass eine Lehrprofessur zu vertreten ist, besonders ins Gewicht fällt. Von formalen Kriterien abgesehen, ist schließlich nochmals seine umfassende Erfahrung mit den Tonmeisterstudiengängen zu erwähnen, die den Hauptanteil der zu vertretenden Lehre ausmachen werden. Für die zu besetzende Vertretungsprofessur ist Daniel Grote in jeder Hinsicht bestens geeignet.

Berlin, im Dezember 2023



(Kilian Sprau)